PRESSEMITTEILUNG

Wissenschaft ist männlich – immer noch: Autorin von „Female Mindsets“ fordert zum Weltfrauentag mehr Diversität

Psychologin Lisa Hoffmann über Denkmuster, die auch Forschung und Diagnostik prägen

Stuttgart, März 2026 –Wissenschaft, sagt Lisa Hoffmann, ist männlich. Die Psychologin und Wissenschaftlerin hat sich in ihrem Buch Female Mindsets damit befasst, wie tief verankerte Denkmuster Frauen und ihr Selbstverständnis prägen – und das privat wie beruflich. In diesem Zuge hat sie sich auch angesehen, wie es um die Rolle der Frau in der Wissenschaft bestellt ist: „Es gibt zusehends Zahlen, die darauf hinweisen, dass weibliche Wissenschaftlerinnen benachteiligt sind – vermutlich spielen bei den Ursachen sowohl strukturelle Diskriminierung als auch verinnerlichte Genderstereotypen eine Rolle“, so Hoffmann. Empirisch zeige sich diese Ungleichheit der Geschlechter etwa darin, dass Frauen häufiger Positionen innehätten, die mehr auf Lehre fokussierten und dadurch weniger Zeit für Forschung ließen. Auch würden Frauen weniger publizieren[1] und der Wissenschaft häufiger den Rücken kehren, selbst mit unbefristeten Verträgen[2]. „Artikel, bei denen Frauen Erst- oder supervisierende Autorin sind, werden etwa 30 Prozent weniger zitiert als Artikel mit Männern in den genannten Rollen“, so Hoffmann. „Eine neue Studie hat herausgefunden, dass Artikel von Frauen oft einfach ‚vergessen‘ werden.“[3] Zum Weltfrauentag fordert Hoffmann daher: „Mehr Diversität – auch und gerade in der Wissenschaft.“

Gender Gap in der Psychologie

In der Medizin wird der sogenannte Gender Gap zusehends thematisiert – Frauen sind demnach seltener Teil der medizinischen Forschung, etwa bei der Erforschung von Medikamenten, und haben einen Nachteil bei Krankheiten mit geschlechtsspezifischen Symptomen wie Herzinfarkten. In der Psychologie diskutiere man das Phänomen bisher wenig, es bekomme aber langsam mehr Aufmerksamkeit, so Hoffmann. Dabei beziehe sich auch hier die Forschung etwa bei ADHS und Autismus auf Jungen

[1] Eagly, A. H., & Miller, D. I. (2016). Scientific Eminence: Where Are the Women? Perspectives on Psychological Science: A Journal of the Association for Psychological Science, 11(6), 899–904. https://doi.org/10.1177/1745691616663918

[2] Spoon, K., LaBerge, N., Wapman, K. H., Zhang, S., Morgan, A. C., Galesic, M., Fosdick, B. K., Larremore, D. B., & Clauset, A. (2023). Gender and retention patterns among U.S. Faculty. Science Advances, 9(42), eadi2205. https://doi.org/10.1126/sciadv.adi2205

[3] Yan, V. X., Arndt, A. N., Muenks, K., & Henderson, M. D. (2025). I forgot that you existed: Role of memory accessibility in the gender citation gap. American Psychologist, 80(1), 91–105. https://doi.org/10.1037/amp0001299

oder Männer, obwohl man mittlerweile davon ausgehe, dass beide Geschlechter gleich häufig betroffen sind. „Sichtbar wird auch, dass frauenspezifische Themen – wie Geburt – in der Psychologie eine untergeordnete Rolle spielen“, sagt Hoffmann. Das sei besonders auffällig, da in der Psychologie sehr viele Frauen vertreten sind – „Psychologie könnte also von den Studierendenzahlen und den Personen, die den Beruf ausüben, weiblich sein. In der Wissenschaft ist sie es nicht.“ Die Lösung könnte in der bewussten Förderung von Diversität liegen, so Hoffmann: „Das würde die Forschung in der Psychologie bunter machen – und davon würde die ganze Disziplin langfristig profitieren.“

Ein neuer Blick auf Gleichberechtigung

Wie ein neuer Blick auf Gleichberechtigung nicht nur in der Wissenschaft aussehen könnte, zeigt Hoffmann in ihrem Buch. Darin analysiert sie verinnerlichte Glaubenssätze und konstatiert, dass diese keine individuellen Probleme, sondern vielmehr strukturelle seien. „Zu oft sind unsere Verhaltensweisen nicht vollkommen frei gewählt, sondern beruhen auf sozial vermittelten und unbeabsichtigt internalisierten Denkmustern.“ Damit verstärkten sie bestehende Ungleichheiten, sei es bei der Rollenverteilung in der Familie oder eben in der Wissenschaft. Herrschende Denkmuster zu hinterfragen könnte also helfen, sich eine neue, bewusstere Sicht auf Weiblichkeit und Gleichberechtigung zu erarbeiten.

Lisa Hoffmann, Female Mindsets. Wie Denkmuster Weiblichkeit formen – über Geburt, Sexualität und die Macht der Erwartungen. ISBN 978-3-17-045584-9. 216 Seiten. 22 EUR.

Über den Kohlhammer Verlag

Wissen macht den Unterschied: Als moderner und innovativer Wissenschafts- und Sachbuchverlag engagiert sich Kohlhammer aus Überzeugung und mit klarer Haltung für Wissen und Bildung. Die Unternehmensgruppe inszeniert und vermittelt Wissen reizvoll und faszinierend in print und digital und mit allen Optionen der modernen Medienwelt. Für Kohlhammer als einen der größten wissenschaftlichen Verlage hat dieses Engagement Tradition. 1866 gegründet und bis heute als Familienunternehmen geführt, prägt das Verlagshaus mit seinen Publikationen den wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Diskurs.

Der Wissenschaftsverlag bietet mit 16 Fachbereichen ein breites Themenspektrum an Literatur für Wissenschaft, Wirtschaft, Gesundheitswesen, Recht und Verwaltung. In den vergangenen zehn Jahren hat das Unternehmen sein Portfolio zudem stark in die Bereiche Fachbuch, Sachbuch und Ratgeber erweitert, immer angetrieben von der Begeisterung dafür, Wissen und Bildung nachhaltig wirksam zu inszenieren.

Pressekontakt:

Kohlhammer Verlag
presse@kohlhammer.de
+49 711 7863-7479